

NRR Semantische, pragmatische und prosodische Aspekte nicht-restriktiver Relativsätze

Caroline Féry & Thomas Ede Zimmermann

1 Zusammenfassung

Gegenstand des Projekts ist die funktionale und prosodische Analyse nicht-restriktiver Relativsätze (NRRS) im Deutschen, Französischen und Englischen.

NRRS steuern propositionale Informationen bei, die – anders als die Inhalte ihrer restriktiven Gegenstücke – in der Regel nicht in die Deutung ihrer unmittelbaren syntaktischen Umgebung eingehen und nicht einmal die primäre diskursive Funktion der Gesamtäußerung tangieren. Aus dieser Sonderstellung ergeben sich eine Reihe komplexer Fragen für die grammatische Analyse von NRRS und insbesondere für den Zusammenhang zwischen ihrer syntaktischen Einbindung und ihrer Funktion. So ist bislang weder geklärt, welche Funktionstypen formal unterschieden werden müssen, noch wie NRRS anaphorisch und rhetorisch an den Matrixsatz angebunden sind. Das Projekt geht diesen Problemkomplex aus der Perspektive der diskursiven Vernetzung von NRRS an, die mit Hilfe theoretischer und empirischer Methoden semantisch, pragmatisch und prosodisch überprüft werden soll.

2 Stand der Forschung und eigene Vorarbeiten

2.1 Darstellung

Das Projekt untersucht den Zusammenhang zwischen den Verwendungsmöglichkeiten und den prosodischen Eigenschaften nicht-restriktiver Relativsätze im Deutschen, Französischen und Englischen mit Hilfe theoretischer und empirischer, semantischer, pragmatischer und phonologischer Methoden. Im Vordergrund stehen dabei folgende Fragen:

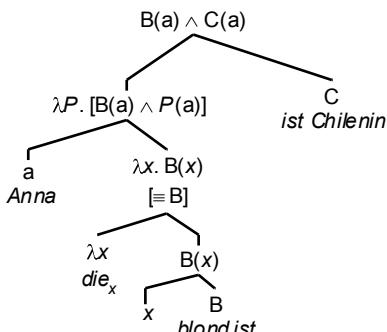
- Welche A) Funktionstypen müssen bei NRRS formal unterschieden werden?
- Wie werden B) NRRS anaphorisch angeschlossen?
- Welchen C) pragmatischen (propositionalen) Beitrag leistet der NRRS?
- Wie verhält sich die Funktion von NRRS zu ihren D) prosodischen und E) informationsstrukturellen Eigenschaften?

Die folgende Darstellung bezieht sich auf die Fragestellungen A) – E).

2.1.1 Form und Funktion (A)

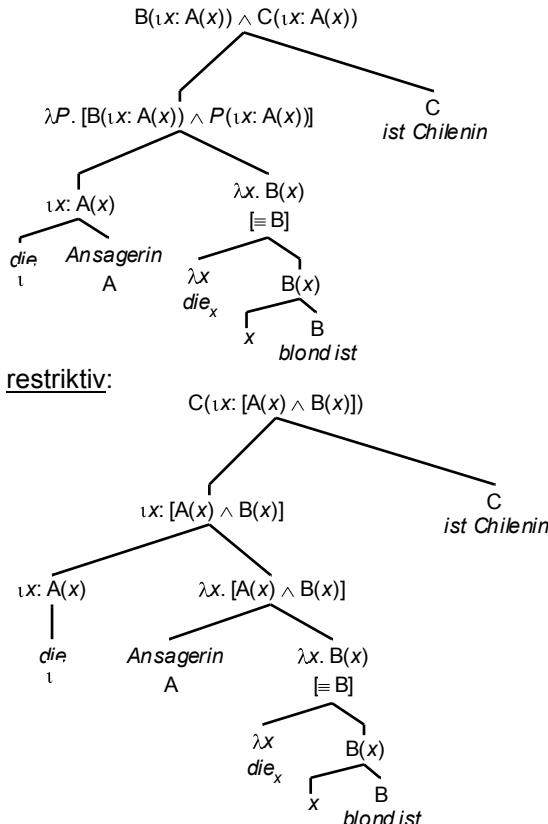
Eine vor allem aus semantischer Sicht einfache und naheliegende Analyse nicht-restriktiver Relativsätze (Rodman, 1976; von Stechow, 1979) behandelt diese (i1) *intern* wie ihre restriktiven Gegenstücke und (e1) *extern* als konjunktive (schnittbildende) Modifikatoren referenzieller Nominale. Nach (i1) sind nicht-restriktive Relativsätze (NRRS) komplexe Prädikate, und das Relativpronomen ist durch einen Abstraktionsoperator gebunden. Nach (e1) stehen Kopf und attributiver Relativsatz in einem Prädikationsverhältnis und der daraus resultierende *propositionale Beitrag* des NRRS wird mit der (lokalen) Matrix konjunktiv verknüpft:

- (1) Anna, die blond ist, ist Chilenin.
(i1) prädikativ und (e1) konjunktiv:



Ein Vorzug dieser einfachen Analyse ist zunächst, dass sie ohne eine eigene formale Markierung des Unterschieds zwischen restriktiven und nicht-restriktiven Relativsätzen auskommt, den sie allein an der syntaktischen Einbindung festmacht. Insbesondere lassen sich Ambiguitäten wie in (2) durch Klammerung erklären:

- (2) Die Ansagerin, die blond ist, ist Chilenin
appositiv:



Zudem kann die Abwesenheit einer appositiven Lesart in Fällen wie (3) im Rahmen dieser Analyse mit der Nicht-Referenzialität des (quantifizierenden) Kopfes erklärt werden:

- (3) Keine Ansagerin, die blond ist, ist Chilenin.

Klassische Einwände gegen diese einfache Analyse nicht-restriktiver Relativsätze richten sich zunächst gegen die Annahme (e1). Insbesondere wird vorgebracht, dass der propositionale Beitrag des NRRS ...

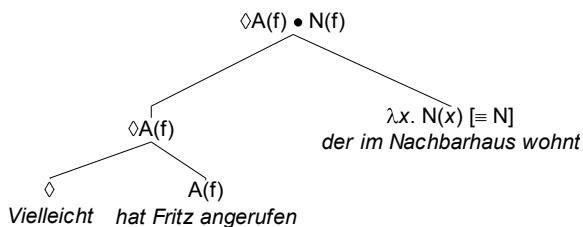
... nicht dem Einfluss syntaktisch höherer Operatoren (Satzadverbien, Negation, Quantoren) unterliegt:

- (4) Vielleicht hat Fritz angerufen, der im Nachbarhaus wohnt.
 ≠ Vielleicht wohnt Fritz, der angerufen hat, im Nachbarhaus.
- (5) Maria kennt Fritz nicht, der im Nachbarhaus wohnt.
 ≠ Maria kennt Fritz nicht, oder Fritz wohnt nicht im Nachbarhaus.
- (6) Jeder_x hier kennt Fritz, der neben ihm_{x/≠x} wohnt.
 ≠ Jeder_x hier kennt jeden, der neben ihm_{x/≠x} wohnt.
- ... für Anaphern und Ellipsen überlesen wird:
 (7) Der Kommissar_{x/*y/z} kennt den Verdächtigen, der zufällig neben ihm_{x/*y/z} wohnt, und der Staatsanwalt_y auch.

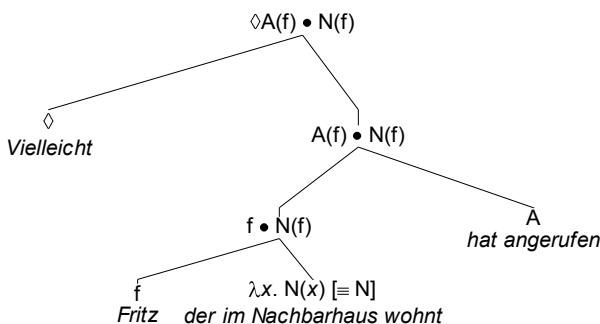
- ≈ Der Kommissar_{x/*y} kennt den Verdächtigen, der zufällig neben ihm_{x/*y/z} wohnt, und der Staatsanwalt_y kennt auch den Verdächtigen
 - ≠ ... der zufällig neben ihm_{x/y/z} wohnt.
- ... illokutionär unabhängig von der Matrix ist:
- (8) Kommt Fritz, der [ja] nebenan wohnt?
- ≈ Fritz wohnt ja nebenan. Kommt er?
- ≠ Kommt Fritz, und/oder wohnt er [*ja] nebenan?

In ihrer Eigenständigkeit gegenüber ihren Bezugsnominalen ähneln NRRS nominalen Appositionen und nicht-restruktiven pränominalen Modifikatoren [Potts (2005), Fabricius-Hansen (2009)]. Grundsätzlich lässt sich diese Eigenständigkeit syntaktisch oder semantisch erklären, indem sie unabhängig von ihnen (e2) eingebunden bzw. (e3) interpretiert werden. In jedem Fall stehen Satzinhalt und propositionaler Beitrag des Relativsatzes in einer nicht-konjunktiven Beziehung •:

- (9) (i1) prädikativ & (e2) syntaktisch autonom [vgl. Doron (1994)]:



- (10) (i1) prädikativ & (e3) semantisch autonom [Dayal (1996), Potts 2005]:



Allerdings sollte die nach (e2) und (e3) angenommene Autonomie der NRRS eine Interaktion mit höheren Operatoren nicht gänzlich ausschließen [vgl. Schlenker (2010a;b); Sæbø (2010)]:

- (11) Maria wundert sich, dass Bruno, der gerade seine Produktion ins Ausland verlegt hat, jetzt mit einem Preis für vorbildliche Unternehmer ausgezeichnet werden soll.
- (12) Wenn Hans gekommen wäre, hätte er Maria getroffen, die sich gefreut hätte.

Für das Französische zeigt Schlenker (2010a) zudem, dass in NRRS der Verbmodus von einem übergeordneten Prädikat abhängen kann.

- (13) Il est conceivable que Jean ait appelé sa mère, qui ait appelé son avocat.
'Es ist denkbar, dass Jean seine Mutter angerufen hat, die ihren Anwalt angerufen hat.'

In (13) sind die Auxiliare der beiden eingebetteten Sätze im Subjunktiv *ait* 'habe'. Der Subjunktiv wird durch *conceivable* 'denkbar' lizenziert.

Diese – begrenzte – Flexibilität vor allem im Skopusverhalten bei propositionalen Einstellungen und Modalitäten engt die in (9) und (10) angedeutete Autonomie erheblich ein; derzeit sind insbesondere keine rein semantischen (Projektions-) Mechanismen im Sinne von (e3) bekannt, die ihr Rechnung tragen.

Nach Potts (2005) handelt es sich bei dem propositionalen Beitrag von NRRS um konventionelle Implikaturen i.S.v. Grice (1975), die eine unabhängige semantische *Dimension* (i.S.v. Karttunen & Peters 1979) bilden. Anders als Präsuppositionen sollten danach NRRS niemals lokal akkomodierbar sein, sondern immer weitesten Skopus aufweisen. In der Tat bleibt zwar die in NRRS ausgedrückte Proposition selbst bei Einbettung unter Negationen, Konditionalen oder unter Frage-Operatoren erhalten:

- (14a) That woman, who lost her luggage on the flight from Ithaca to New York, was pretty upset.
- (b) That woman, who lost her luggage on the flight from Ithaca to New York, was not upset.
- (c) Did that woman, who lost her luggage on the flight from Ithaca to New York, get upset?
- (d) If that woman, who lost her luggage on the flight from Ithaca to New York, was upset, I could understand her.
- (e) That woman lost her luggage on the flight from Ithaca to New York.
[Chierchia & McConnell-Ginet (1990: 351)]

Doch – anders als bei nominalen Appositionen – ist eine lokale Akkommodation selbst dann nicht immer verfügbar, wenn der NRRS ein anaphorisches Element enthält, das abhängig vom Bezugsnominal ist [Wang, Mc Cready, Reese (2004)]:

- (15a) If John, a famous professor, publishes a book, he will make a lot of money.
- (b) If a professor, a famous one, publishes a book, he will make a lot of money.
- (16a) John believes that a professor, a famous one, published a book. (de dicto & de re)
- (b) John believes that a professor, who is famous, published a book. (de re)

Während diese Beobachtungen auf einen strukturellen Unterschied zwischen NRRS und nominaler Appositionen hindeuten, belegen Beispiele wie (17a) [aus Schlenker (2009)], dass NRRS eine lokale Akkommodation des propositionalen Beitrags nicht völlig ausschließen:

- (17a) Est-il vrai que Sarkozy vient d'assassiner sa femme, et que le Président, qui va être mis en examen, est sur le point de démissionner?
Is it true that Sarkozy has just murdered his wife, and that the President, who will be indicted, is about to resign.

Zweifel an der völligen semantischen Unabhängigkeit von NRRS lässt auch ihre Interaktion mit Präsuppositionsauslösern im Matrix-Satz aufkommen:

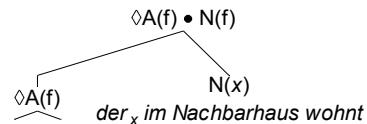
- (17b) John, who has two motorcycles, wants his wife to get one too. [Amaral et al. (2007: 740f.)]

Ebenso scheint auf der Ebene der Informationsstrukturellen Interpretation eine Interaktionen zwischen Matrix-Satz und NRRS möglich – mehr dazu unter 3.1.5.

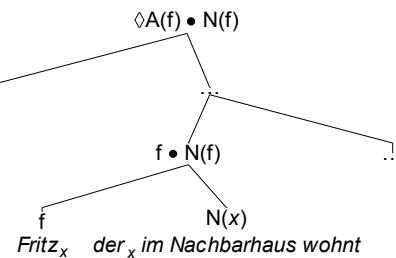
2.1.2 Anaphorische Anbindung (B)

Die Schemata (9) und (10) lassen neben der genauen Spezifikation der Relation • die Frage offen, wie der proposionale Beitrag des NRRS kompositionell ermittelt wird. Eine Antwort besteht in der Aufgabe der Parallele (i1) zu den restriktiven Relativsätze zugunsten einer (i2) propositionalen Analyse von NRRS, bei der das Relativpronomen anaphorisch gedeutet wird:

- (18) (i2) propositional & (e2) syntaktisch autonom [Schlenker (2010a; b)]:



- (19) (i2) propositional & (e3) semantisch autonom [del Gobbo (2003; 2007)]:



Diese schematische Darstellung lässt u. a. die Details der per Koindizierung dargestellte Anaphernauflösung aus. Für die Anbindung an *nicht-referenzielle* Bezugsnomina (inklusive Indefinita) kommen aus Sicht der propositionalen Analyse grundsätzlich verschiedene anaphorische Strategien in Frage – wie Diskurs-, E-Type-, Sortal- und Komplementanapher [Kamp & Reyle (1993); Hamm & Zimmermann (2002)], die auch prädiktative Analysen in irgendeiner Form implementieren (oder simulieren) müssen. Eine im Rahmen von (i2) gängige Annahme [Sells (1985)] ist, dass es sich um eine E-Type-Anapher i. S. v. Evans (1977) handelt, die starken Lokalitätsbeschränkungen unterliegt. Die Parallelen sind jedoch begrenzt [del Gobbo (2007); Nouwen (2007)]. Insbesondere scheinen die für deskriptive Pronomina charakteristischen, diskursanaphorisch unzugänglichen Umgebungen [vgl. van Rooij (2001)] für NRRS nicht immer zur Verfügung zu stehen:

- (20) Der Chef hat jeden Mitarbeiter persönlich eingeladen. Sie sind natürlich trotzdem nicht erschienen.
≠ Der Chef hat jeden Mitarbeiter persönlich eingeladen, ?der/*die natürlich trotzdem nicht erschienen ?ist/*sind.
- (21) Entweder gibt es hier kein Bad, oder es ist zugemauert.
≠ * Entweder es gibt hier kein Bad, oder das zugemauert ist.
- (22) Es ist nicht wahr, dass hier kein vernünftiger Mensch lebt. Er ist aber verreist.
≠ Es ist nicht wahr, dass hier kein vernünftiger Mensch lebt, der aber verreist ist.

Dagegen lassen sich NRRS auch an pluralische Quantoren mit sortaler Anaphorik anschließen:

- (23) Die meisten staatlichen Fernsehsender, die ja weniger auf hohe Einschaltquoten angewiesen sind, versuchen dennoch, das niedrige Niveau der privaten Konkurrenten zu erreichen.
≠ Die meisten staatlichen Fernsehsender versuchen, das niedrige Niveau der privaten Konkurrenten zu erreichen. Sie sind [#ja] weniger auf hohe Einschaltquoten angewiesen.

Die genaue Verteilung der anaphorischen Möglichkeiten von NRRS wurde unseres Wissens nach bislang nicht systematisch erfasst (vgl. Nouwen 2007).

2.1.3 Pragmatischer Status (C)

NRRS sind nicht nur in ihrem Skopusverhalten, sondern auch in ihrer pragmatischen Funktion eigenständig gegenüber ihrer unmittelbaren syntaktischen Umgebung. Völlig ungeklärt ist dabei bislang jedoch der (semantisch oder pragmatische) Status des propositionalen Beitrags des NRRS: *Präsupposition, Hintergrund-Assertion, konventionelle Implikatur* etc.

In der Regel dient der proposionale Beitrag eines NRRS zur Übermittlung von Informationen, die als nicht zum eigentlichen Kerninhalt (Potts' 2005 *at issue content*) gehörig empfunden werden. So kann z.B. der Inhalt des NRRS nicht wie der des Matrixsatzes direkt verneint werden [vgl. Amaral et al. (2007)]:

- (24) A: Edna, who is a fearless leader, started the descent.
B: a. No. That's not true. She didn't start the descent.
b. #No. That's not true. She isn't a fearless leader.

Vielmehr muss zur Zurückweisung des propositionalen Beitrags des NRRS – wie bei der Korrektur falscher Präsuppositionen – eine eigene Korrektur-Sequenz im Diskurs eröffnet werden [vgl. auch Potts (i.E.)]:

- (25) A: Edna, who is a fearless leader, started the descent.
B: Hey, wait a minute. Edna isn't a fearless leader.

In der älteren Literatur (Jackendoff, 1977; Emonds, 1979; Levinson, 1983) wurde das Verhalten von

NRRS häufig als Indiz dafür gewertet, dass sie Präspositionsauslöser sind. Gegen eine solche Kategorisierung als *Präspositionen* ist früh eingewandt worden, dass sie dem pragmatischen Status von NRRS insofern nicht gerecht wird, als ihr propositionaler Beitrag in der Regel gerade nicht als diskursbekannt vorausgesetzt wird (Chierchia & McConell-Ginet, 1990; Holler 2005) und daher nahezu immer (global) akkomodiert werden müsste. So führt Gegebenheit im Kontext, anders als bei klassischen Präspositionen, bei NRRS schnell zu Redundanzen.

- (26) Lance Armstrong survived cancer.
(a) #When reporters interview Lance Armstrong, who survived cancer, he often talks about the disease.
(b) And most of the riders know that he survived cancer.
[vgl. Potts (2005:34)]

Dies bedeutet jedoch nicht, dass NRRS keine Information beinhalten können, die im Kontext bereits bekannt ist. So zeigt die Verwendung der Modalpartikel in (a), dass keine neue Information in den Kontext eingeführt, sondern vielmehr Bezug genommen wird auf einen beiden Gesprächsteilnehmern bekannten Sachverhalt:

- (27) Du solltest Prof. Weber, den Du (ja) gut kennst, als Prüfer wählen.

Potts (2005) argumentiert dafür, dass der propositionalen Beitrag des NRRS keinen Einfluss auf den Wahrheitswert des Matrixsatzes hat und insbesondere (im Gegensatz zu einer Präsposition) nicht im Kontext negierbar ist [vgl. Potts (2005:34)]:

- (28a) Ali's brother isn't bold. Ali doesn't have a brother.
(b) #Murat, who is Alis brother, isn't bold. Ali doesn't have a brother.

Chierchia & McConell Ginet (1991) und Holler (2005) sprechen in Bezug auf den pragmatischen Status von NRRS von sogenannten „*Hintergrund-Assertionen*“. Dabei ist unklar, ob es um einen – womöglich eigens für NRRS eingeführten – pragmatischen Begriff handelt oder um eine (irreduzible) Eigenschaft der Diskurskohärenz. Vor allem in der deutschsprachigen Literatur wird in diesem Zusammenhang zwischen zwei verschiedenen Typen des rhetorischen Anschlusses unterschieden: während *weiterführende* Relativsätze wie in (29) sich weitgehend wie entsprechende eigenständige Hauptsätze an den Vortext anschließen, liefern *appositive* Relativsätze wie in (30) Hintergrundinformationen und verlassen dabei die Hauptebene des Diskurses:

- (29) Hans hat Maria einen Kuchen mitgebracht, die sich darüber gefreut hat.
(30) Hans hat Maria, die er schon lange nicht mehr gesehen hatte, einen Kuchen mitgebracht.

Die für diese Unterscheidung vorausgesetzten unterschiedlichen Informationsebenen lassen sich im Sinne einer Diskursorganisation etwa nach der Quaestio-Theorie verstehen (Klein & von Stutterheim, 1987). Die lokale Einbindung in die Diskursstruktur erfolgt über möglicherweise lexikalisch, syntaktisch oder intonatorisch signalisierte, in der Regel aber implizite rhetorische Relationen, die den Diskursinhalt zudem weiter anreichern können (Mann & Thompson, 1986; Asher & Lascarides, 2003). Weiterführende Relativsätze werden dementsprechend mit *kontinuativen* Relationen (z.B. *Narration*) verknüpft, während der rhetorische Anschluss appositer RS ausschließlich über die hinsichtlich der Diskursstruktur subordinierenden Relationen *Elaboration* und *Background* erfolgt [vgl. Laux (2001); Lötcher (1998); Holler (2005)].

Die in der Literatur gegebenen Bestimmungen der Unterscheidung zwischen appositen und weiterführenden Relativsätzen variieren und divergieren erheblich in den dafür herangezogenen Kriterien und im jeweils ausgemachten Phänomenbereich [vgl. Holler (2005: 23)] und umfassen auch sog. (absolute oder p-weiterführende) RS vom Typ *was sie später bereuen sollte* [s. z.B. Holler (2009a)], die in diesem Projekt vernachlässigt werden. Offen ist insbesondere, ob es über die diskursfunktionale Unterscheidung hinaus einen formalen Unterschied zwischen den weiterführenden und den appositen Relativsätzen gibt. Als Kriterium bietet sich das für weiterführende RS typische Stellungsverhalten an wie Abtrennbarkeit vom Kopf oder obligatorische Endstellung [vgl. z.B. Laux (2001)]. Unklar ist allerdings, ob diese durch ein charakteristisches Strukturmerkmal bedingt wird oder ob es sich um eine Folge unabhängiger Eigenschaften der jeweiligen Stellung oder gar eine pragmatisch motivierte Präferenz handelt. Während Holler (2007) für ersteres argumentiert, vermutet Schlenker (2010b) angesichts der Kontraste in (31), dass zumindest Abfolgerestriktionen bei Iteration

(„Stacking“) nicht mit der Diskursfunktion, sondern mit Unterschieden in der Informativität korrelieren:

- (31a) Hier j'ai rencontré Jean, que tu connais, qui m'a invité à dîner.
(b) *Hier j'ai rencontré Jean, qui m'a invité à dîner, que tu connais.

Die Idee ist, dass bei Stacking NRRS mit trivialereren Informationen informativeren NRRS vorangestellt werden müssen. Dieser Versuch einer Zurückführung formal manifester Funktionsunterschiede auf Präferenzen in der Informationsverarbeitung ist weder hinsichtlich seiner empirischen Reichweite noch in seiner theoretischen Fundierung geklärt. So wäre nach dieser Erklärung zu erwarten, dass analoge Restriktionen auch für die Abwechslung nominaler Appositionen mit NRRS gelten. In (32) müsste etwa der Familienstand von Frau Neuberg als bekannt vorausgesetzt werden:

- (32) Frau Neuberg, die Witwe des Ermordeten, die Sie ja kennen, entsinnt sich sehr gut an den Gutsverwalter Schneider. [Korpusbeispiel aus Laux (2009: 116)]

Ob diese erwarteten Abfolgerestriktionen im Allgemeinen gelten, ist unseres Wissens nie systematisch untersucht worden.

Insgesamt ergibt sich ein allen gängigen Klassifikationen widersprechendes Bild vom Diskurs- und Projektionsverhalten der NRRS, die ihren semantischen und pragmatischen Status als klärungsbedürftig erscheinen lassen.

2.1.4 Prosodische Eigenschaften (D)

Dass sich die prosodische Realisierung eines NRRS von der eines restriktiven Relativsatzes unterscheidet, wird in der Literatur meistens vorausgesetzt. Dabei werden Kriterien wie die folgenden angeführt, von denen keines als definitorisch gelten kann:

- Intonationsbruch (auch ‚Kommaintonation‘ genannt) bei NRRS vs. einheitliche Akzentgruppe mit dem Bezugselement bei RRS [Lehmann (1984: 263); Brandt (1990); Schaffranietz (1999)]. Der Terminus *Kommaintonation* bezieht sich auf die orthographischen Kommas, die einen englischen NRRS von der Matrix trennt, in Opposition zu der Abwesenheit von Kommas bei den RRS.
- Unterschiedliche prosodische Grenzen: Bei den NRRS, sowie bei parenthetischen Ausdrücken, sollen die eingebetteten Sätze für die Pitchverhältnisse der Matrixsätze keine Rolle spielen. [Ladd (1986)] erfasst diese Eigenschaft mit eingebetteten und rekursiven Intonationsphrasen (*Major Phrase* in seiner Terminologie).
- Anwesenheit eines obligatorischen Akzents in NRRS vs. Optionalität in restriktiven RS [Lötscher (1972: 54); Holler (2005:35) und andere]. Diese Eigenschaft bezieht sich auf die Informationsstruktur der Relativsätze. Wir haben schon erwähnt, dass der propositionaler Beitrag eines NRRS oft neue Information beinhaltet, was impliziert, dass ein Satzhauptakzent anwesend sein muss.
- Zusammen genommen ergibt sich ein Bild des NRRS als eine prosodische Domäne der gleichen Kategorie wie der Matrixsatz, die eine unabhängige Informationsstruktur aufweist, und deswegen einen Hauptakzent trägt. Da der NRRS aber oft innerhalb des Matrixsatzes erscheint, wird er von den Nachbarnkonstituenten prosodisch getrennt.

Prosodie ist für syntaktische und Informationsstruktur sensitiv. Wenn ein Relativsatz lang und fokussiert ist, dann wird er von seinem Bezugsnomen prosodisch getrennt. Ist er dagegen kurz und gegeben, so ist es wahrscheinlich, dass beide Satzteile prosodisch zusammen gehalten werden.

Nach Schaffranietz (1999) machen Hörer in Perzeptionsexperimenten von prosodischen Korrelaten Gebrauch, um zwischen den beiden Haupttypen von Relativsätzen zu unterscheiden; sie stellt aber ebenfalls fest, dass in natürlichen Korpora die Daten in dieser Hinsicht nicht mehr konsistent sind (s. auch Birkner 2008).

Die Frage, inwieweit die Prosodie eingesetzt wird, kann noch nicht ausreichend beantwortet werden und bedarf weiterer Untersuchungen. Problematisch ist sicher, dass die Prosodie der NRRS und restriktiver RS eine große Variabilität aufweist. Um die prosodischen Effekte der Restriktivität der Relativsätze experimentell zu untersuchen, müssen also Kriterien wie Informationsstruktur und Syntax konstant gehalten werden. Es müssen identische Sätze, die restriktiv oder appositiv interpretiert werden können, in verschiedenen Kontexten platziert werden, und von einer hinreichenden Anzahl

von Probanden produziert werden. Erst dann können Schlüsse gezogen werden, die für eine eventuelle Unterscheidung der prosodischen Merkmale zuständig sind.

2.1.5 *Informationsstrukturelle Eigenschaften (E)*

In der Literatur wird gemeinhin angenommen, dass NRRS über eine eigene, von ihrer Matrix unabhängige Fokus-Hintergrundstruktur verfügen [vgl. z.B. Lötscher (1972); Brandt (1990); Holler (2005)]. Als Beleg lässt sich die Unzugänglichkeit von RS-internen Fokuspositionen für Antworten anführen. Ohne Akzent auf *Maria* kann (33b) nicht als (kongruente) Antwort auf (33a) verwendet werden.

- (33a) Bei wessen Schwester hat Hans angerufen?
(b) Hans hat bei MARIA angerufen, die JOSEFS Schwester ist.

Ganz ähnlich kann der in (34a) markierte Fokus nicht mit dem sensitiven Operator *nur* im übergeordneten Satz assoziiert werden; sonst müsste (34a) in etwa im Sinne von (34b) verstanden werden können. Und in (35) kann der NRR nicht Teil des Skopos von *nur* sein; sonst müsste (35a) in etwa im Sinne von (35b) verstanden werden können.

- (34a) Fritz hat nur Maria angerufen, die HANS kennt.
(b) Fritz hat Maria angerufen, die nur HANS kennt.

(35a) Sie hat nur ihren BRUDER gesehen, der am Nachmittag Zeit hatte.
(b) Nur ihr Bruder hatte nur am Nachmittag Zeit und wurde von ihr gesehen.

Einige der in Abschnitt 3.1 angeführten Beispiele lassen allerdings Zweifel an der Verallgemeinerbarkeit dieser Beobachtungen aufkommen. Auch wenn der Beitrag eines NRRS von dem des Matrixsatzes im Prinzip getrennt ist, ist es nicht ausgeschlossen, dass sie miteinander interferieren. Auf die selbe Weise kann die Informationsstruktur eines Teils des Satzes einen Einfluss auf den anderen Teil des Satzes haben. Die Literatur ist traditionell eher daran interessiert gewesen, die Trennung zwischen Matrix und NRRS zu beleuchten. Wir haben aber gesehen, dass es auch Arbeiten gibt, die bemüht sind, die Interaktion zu studieren. Genau diesen Standpunkt werden wir in unseren Untersuchungen zur Prosodie und Informationsstruktur auch einnehmen.

Eigene Vorarbeiten

Zimmermann arbeitet seit vielen Jahren auf dem Gebiet der formalen Semantik und ihrer Schnittstellen. In methodischer und deskriptiver Hinsicht einschlägig für die Bereiche A) und B) des vorliegenden Projekts sind in erster Linie Beiträge zur Deutung indefiniter Spuren in restriktiven Relativsätzen (vgl. die im Teilprojektantrag **INT** angeführte Literatur); zur mehrdimensionalen Semantik [z.B. Lerner & Zimmermann (1983)]; zu verschiedenen Aspekten der Deutung anaphorischer Pronomina [z.B. Zimmermann (1991; 1999)] – und insbesondere zur dynamischen Deutung pronominaler Rückbezüge auf Quantoren [Hamm & Zimmermann (2002)].

Féry arbeitet hauptsächlich im Bereich der Prosodie und Informationsstruktur und ihren Schnittstellen mit Syntax. Sie kennt sich in theoretischen wie experimentellen Aspekten dieser linguistischen Bereichen gut aus, und wird vor allem für die Fragestellungen D und E des Projekts zuständig sein. Hinsichtlich der Prosodie hat sie theoretische Forschungsergebnisse im Bereich der Informationsstruktur [z.B. Féry (2008, 2009)], zu prosodischen Korrelaten der Informationsstruktur [z.B. Féry & Kügler (2008)] und vor allem zur prosodischen Realisierung von Relativsätzen [z.B. Féry & Schubö (2010)] veröffentlicht (vgl. die im Teilprojektantrag **RPR** angeführte Literatur).

2.2 Projektspezifische Publikationen

a) Monographien und begutachtete Aufsätze

Féry, Caroline: 'Information structural notions and the fallacy of invariant grammatical correlates'. *Acta Linguistica Hungarica* 55 (2008), 361–380.

Féry, Caroline: 'Syntax, Information Structure, Embedded Prosodic Phrasing and the Relational Scaling of Pitch Accents'. In: N. Erteschik-Shir & L. Rochman (eds.), *The sound of Syntax*. Oxford: OUP 2009. 271–290.

Féry, Caroline; Kügler, Frank: 'Pitch accent scaling on given, new and focused constituents in German'. *Journal of Phonetics* 36 (2008), 680–703.

Féry Caroline; Schubö, Fabian: 'Hierarchical prosodic structures in the intonation of center-embedded relative clauses'. *The Linguistic Review* 27 (2010), 289–313.

Zimmermann, Thomas Ede: 'Kontextabhängigkeit'. In: A. v. Stechow & D. Wunderlich (eds.), *Semantik. Semantics*. Berlin/New York: de Gruyter 1991. 156–229.

b) sonstige Veröffentlichungen

Hamm, Fritz; Zimmermann, Thomas Ede: 'Quantifiers and Anaphora'. In: F. Hamm & T. E. Zimmermann (eds.), *Semantics*. Hamburg 2002. 137–172.

Lerner, Jean-Yves; Zimmermann, Thomas Ede: 'Presupposition and Quantifiers'. In: R. Bäuerle *et al.* (eds.), *Meaning, Use, and Interpretation of Language*. Berlin/New York: de Gruyter 1983. 290–301.

Zimmermann, Thomas Ede: 'Remarks on the Epistemic Rôle of Discourse Referents'. In: L. Moss *et al.* (eds.), *Logic, Language, and Computation. Vol. 2*. Stanford: CSLI 1999. 346–368.

3 Ziele und Arbeitsprogramm

3.1 Ziele

Die Gliederung der Ziele folgt der Auflistung der projektrelevanten Fragestellungen am Anfang von 2.1:

- Welche *A*) Funktionstypen müssen bei NRRS formal unterschieden werden?
 - Ziel (A1): *Analyse des Zusammenhangs zwischen Pragmatik und Prosodie der NRRS*
 - Ziel (A2): *Charakterisierung prosodischer Eigenschaften nicht-restriktiver RS*
- Wie werden *B*) NRRS anaphorisch angeschlossen?
 - Ziel (B1): *Erfassung der anaphorischen Anschlussmöglichkeiten von NRRS*
 - Ziel (B2): *Semantische Analyse des anaphorischen Anschlusses von NRRS*
- Welchen *C*) pragmatischen (propositionalen) Beitrag leistet der NRRS?
 - Ziel (C1): *Untersuchungen zur Informativität der NRRS*
 - Ziel (C2): *Analyse des Projektionsverhalten der NRRS*
 - Ziel (C3): *Erfassung der rhetorischen Anbindungsmöglichkeiten der NRRS*
- Wie verhält sich die Funktion von NRRS zu ihren *D*) prosodischen und *E*) informationsstrukturellen Eigenschaften?

Mit der Erreichung der einzelnen Ziele leistet das Projekt eine Reihe von substantiellen Beiträgen zur Beantwortung der Leitfragen der Forschergruppe. Dabei ist *A*) der auf NRRS bezogene Form-/Funktionszusammenhang (**Leitfrage 2**), der dem Projekt als allgemeines Leitziel dient. *B*) betrifft unmittelbar die Deutung des Relativpronomens (**Leitfrage 5**): wenn der propositionalen Beitrag von NRRS mit ihrem Inhalt übereinstimmt, lässt sich dieses ähnlich einem Personalpronomen deuten. Die genaue anaphorische Funktion ist dadurch allerdings noch nicht bestimmt, zumal sich die Anschlussmöglichkeiten der beiden Pronominalformen von einander unterscheiden. Um den Aspekt *B*) zu erfassen, sollen im Projekt auf Basis einer Bestandsaufnahme der verfügbaren Lesarten und unter Zuhilfenahme von Klassifikationen der dynamischen Semantik Deutungsalternativen des propositionalen Gehalts von NRRS und des spezifischen Beitrags des Relativpronomens entwickelt werden. Auf diesem semantischen Hintergrund wird der pragmatische Aspekt *C*) untersucht und damit auch das Funktionsspektrum der NRRS abgesteckt (**Leitfrage 1**). Zur Diagnose wird insbesondere das Projektionsverhalten sowie der Informationsstatus von NRRS z.T. experimentell (Sprecherakzeptanz) überprüft werden. Ausgehend von den semantisch-pragmatischen Analysen *B*) und *C*) soll die Untersuchung *D*) der prosodischen Eigenschaften von NRRS in Abhängigkeit von ihrer Diskursfunktion Aufschluss über ihre Form geben. Dabei soll u.a. geklärt werden, inwiefern prosodische Mittel zur Disambiguierung verschiedener Funktionen herangezogen werden können – etwa zur Markierung semantischer Einbettungen oder zur Abgrenzung weiterführender RS. Das besondere Interesse gilt dabei der Interaktion pragmatischer Funktionen mit *E*) informationsstrukturellen Merkmalen, wie sie sich etwa in der symmetrischen Kontrastierung von NRRS zeigt. Die resultierenden Analysen sollen schließlich Aufschluss über *A*) minimale Voraussetzungen der formalen Markierung verschiedener Funktionstypen von NRRS geben.

3.2 Arbeitsprogramm

3.2.1 Form und Funktion (A)

Ziel (A1): Analyse des Zusammenhangs zwischen Pragmatik und Prosodie der NRRS

Das systematisch übergeordnete Ziel des Projekts ist eine Analyse des Zusammenhangs zwischen prosodischer Differenzierung und semantisch-pragmatischen Funktionstypen nicht-restriktiver Relativsätze (**Leitfrage 2**). Die Analyse soll Licht werfen auf die an der Syntax-Semantik-Schnittstelle erforderlichen Strukturen und Mechanismen. Das Ziel ist zeitlich den anderen Projektzielen nachgeordnet und soll spätestens am Ende der 2. Förderungsperiode erreicht werden.

Ziel (A2): Charakterisierung prosodischer Eigenschaften nicht-restriktiver RS

Zugleich soll in Kooperation mit **RPR** eine Abgrenzung der prosodischen Eigenschaften appositiver Relativsätze von denen ihrer restriktiven Gegenstücke erarbeitet werden (**Leitfrage 2**). Die dafür notwendigen experimentellen und theoretischen Arbeiten werden im Antrag **RPR** unter 3.2.1.2 dargestellt.

3.2.2 Anaphorische Anbindung (B)

Ziel (B1): Erfassung der anaphorischen Anschlussmöglichkeiten von NRRS

Zunächst soll das Spektrum der Möglichkeiten eruiert werden, NRRS insbesondere mit quantifizierenden Köpfen wie in (37) auf Referenten zu beziehen (**Leitfrage 1**). Dabei soll auch überprüft werden, ob die (strukturelle) Position des NRRS einen Einfluss auf sein anaphorisches Potenzial hat, wie es für das Englische behauptet [del Gobbo (2003)] bzw. vermutet [Nouwen (2007)] wurde, für das Deutsche und Französische u.E. aber zumindest fraglich ist:

- (37a) Less than half the climbers, who (by the way) were (all) French nationals, made it to the summit.
=> All climbers were French.
(b) They interviewed less than half the climbers, who (by the way) were (all) French nationals.
≠> All climbers were French. [nach Nouwen (2007: 100f.)]

Ein weiterer Typ von Daten, von deren Beurteilung wir uns Aufschluss für die Analyse der anaphorischen Anbindung erhoffen, sind koordinierte NRRS:

- (38) Maria fragt den_x Bruder von Werner_y, der_{xy} ja in Ulm wohnt.
(39) Maria fragt den_x Bruder von Werner_y, der_{xy} ja in Ulm wohnt und der_{=/≠} die Adresse hat.
(40) Maria fragt den_x Bruder von Werner_y; er_{xy} wohnt ja in Ulm, und er_{xy} hat die Adresse.
(41) ?Die Eltern fragen die Schwester von Werner, der ja in Ulm wohnt und die die Adresse hat.
(42) Die Eltern fragen die Schwester von Werner; er wohnt ja in Ulm, und sie hat die Adresse.

Die (unterstellten) Kontraste in (38) – (42) sind insofern problematisch für propositionale Analysen, als die Anbindung des NRRS an die höhere Konstituente jeweils zwei Referenten zugänglich machen sollte, die dann jeweils unabhängig als Antezedenten für die Relativpronomina zur Verfügung stehen müssten. Nach prädikativen Analysen schafft dagegen die jeweilige Anbindungskonstellation Eindeutigkeit; Gegenstand der ausgedrückten Prädikation ist der Referent des Schwesterknotens.

Korpusuntersuchungen sind für diese Art Fragestellung unter anderem deswegen ungeeignet, weil sich die kommunizierten Lesarten in ihnen häufig nicht eindeutig feststellen lassen [vgl. Birkner (2008, Kap. 4)]; zudem erlauben sie keinen direkten Einblick in graduelle Sprecher- und Hörer-Präferenzen [Featherston (2006)]. Als Daten sollen daher elizitierte Sprecherurteile zum Deutschen herangezogen werden, auf deren Auswertung entsprechende kontrastive Untersuchungen zum Französischen und Englischen folgen (mit Unterstützung durch auswärtige Partner). Grammatikalitätsurteile anhand von Fragebögen in den drei untersuchten Sprachen werden vorbereitet und von MuttersprachlerInnen ausgefüllt.

In den Fragebögen werden MuttersprachlerInnen des Deutschen Sätze wie (43) und (44) vorgelegt, wobei jeweils eine semantisch relevante Eigenschaft (Monotonie, Definitheit, Numerus) pro Item variiert. Die Probanden beurteilen die Sätze hinsichtlich ihrer Akzeptabilität und ihres Inhalts. Für erstere werden einer Gruppe von Probanden einfache skalare Grammatikalitätsurteile abverlangt. Für letztere werden einer anderen Gruppe von Probanden die im ersten Test mit hoher Akzeptanz erwiesenen Fälle jeweils in einem geeigneten Kontext vorgelegt und anschließend im Rahmen einer Multiple-Choice-Aufgabe im Stil von (45) das Verständnis getestet.

(43) { Die meisten Läuferinnen
Nur wenige Läuferinnen
Weniger als die Hälfte der Läuferinnen
Jede zweite Läuferin
Genau fünf Läuferinnen
... } , die { \emptyset
übrigens
bekanntlich
alle
... } Französinnen[nen] war[en], haben [hat] das Ziel erreicht.

(44) { Die meisten Läuferinnen
Nur wenige Läuferinnen
Weniger als die Hälfte der Läuferinnen
Jede zweite Läuferin
Genau fünf Läuferinnen
... } haben [hat] das Ziel erreicht. Sie war[en] { \emptyset
übrigens
bekanntlich
alle
... } Französinnen[nen].

(45a) Nur Französinnen haben das Ziel erreicht.

WAHR	<input type="checkbox"/>
FALSCH	<input type="checkbox"/>
UNKLAR	<input type="checkbox"/>

(b) Alle Läuferinnen waren Französinnen.

WAHR	<input type="checkbox"/>
FALSCH	<input type="checkbox"/>
UNKLAR	<input type="checkbox"/>

Mit Hilfe solcher Fragebögen werden wir die Urteile von Sprechern des Deutschen, Französischen und Englischen in unterschiedlichen Kontexten bzgl. NRRS untersuchen können. Darüber hinaus kann man mit diesem System sehr feine Unterschiede in der Akzeptabilität von Partikeln und Quantoren erfassen. Expertisen in diesem Bereich sind in Kooperation mit unseren Potsdamer Kollegen (z.B. Gisbert Fanselow) zu vertiefen.

Mehrere der unten erwähnten Ziele werden mit Hilfe ähnlicher Fragebögen unterstützt. Aus Platzgründen verzichten wir auf genauere Darstellungen der Elizitierung von Urteilen.

Bei der Datenerhebung wird das Projekt in methodologischen Fragen unterstützt durch Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls für Phonologie (Féry) sowie des Projekts **ERW**, mit dem auch die Auswahl der Testdaten abgeglichen werden soll.

Ziel (B2): Semantische Analyse des anaphorischen Anschlusses von NRRS

Die *semantische Analyse* der verschiedenen anaphorischen Anschlussmöglichkeiten soll im Rahmen neuerer dynamischer Ansätze zur Deutung von Anaphern (Nouwen 2003; Brasoveanu 2008, AnderBois et al. 2010) entwickelt werden. Dabei sollen zunächst Indefinita im Vordergrund stehen, weil diese einerseits den Kernbereich dynamischer Theorien bilden und andererseits gerade für sie der Unterschied zwischen verschiedenen Funktionstypen von RS notorisch schwer fassbar ist (vgl. bereits Geach 1962: 114f.); dieser Teil der Projektarbeit soll gemeinsam mit dem Projekt **INT** angegangen werden. Erst danach soll die Analyse auf NRRS in definiten und quantifizierenden Nominalen ausgeweitet werden. Es ist zu erwarten, dass das Ergebnis die oben genannten Alternativen zur internen und externen kompositionellen Deutung der NRRS erheblich einschränkt (**Leitfrage 2**) und insbesondere Klarheit über den semantischen Status des Relativpronomens im NRRS schafft (**Leitfrage 4**).

3.2.3 Pragmatischer Status (C)

Eine vollständige funktionale Analyse der NRRS muss neben der Identifikation und kompositionellen Herleitung ihres propositionalen Beitrags auch dessen pragmatische Rolle erfassen und diese von der anderer appositer Konstruktionen, aber auch akkommodierter Präsuppositionen abgrenzen. Geplant sind hierzu gezielte Untersuchung des Informationsstatus sowie des Projektionsverhaltens des propositionalen Beitrags der NRRS. Den theoretischen Hintergrund bilden dabei die für das Spektrum der rhetorischen Anschlussmöglichkeiten zentralen Begriffe des *Hintergrunds* [Stalnaker (1970)] und der *Diskursfragestellung* [Klein & von Stutterheim (1989); Ginzburg (1996); Roberts (1996)], indem konversationell verfügbare Information (*common ground*) sowie die rhetorischen Anschlussmöglichkeiten im Diskurs feiner nach ihrer unmittelbaren Zugänglichkeit differenziert werden. Ziel ist letztendlich die Charakterisierung des Informationsstatus von NRRS und die Abgrenzung von verwandten Phänomenen innerhalb einer voll integrierten pragmatischen Theorie.

Ziel (C1): Untersuchungen zur Informativität von NRRS

Zur Diagnose des Informationsstatus von NRRS sind empirische wie theoretische Untersuchungen geplant. Insbesondere soll dabei die in der neueren Literatur (Beaver et. al. 2009, Amaral et. al. 2009) geäußerte Vermutung überprüft werden, dass die Fähigkeit zu projizieren nicht auf Präspositionen beschränkt ist, sondern allgemein zwischen Inhalten unterscheidet, die einen Beitrag zur aktuellen Diskursfragestellung liefern und solchen, die dies nicht tun – wobei NRRS in der Regel zu letzteren gezählt werden.

- In einem ersten Schritt soll zunächst die Akzeptanz von Kontext-Gegebenheit bei NRRS untersucht werden. Dazu werden in Analogie zu den Experimenten zum Ziel (B1), die Verwendungsmöglichkeiten von NRRS im Vergleich zu den entsprechenden Paraphrasen mit anaphorischen Pronomen untersucht. Im Gegensatz zu den Experimenten in (B1) liegt der Fokus dabei auf Beispielen mit eindeutig referenziellen Köpfen.

Als Arbeitshypothese für die theoretischen Beiträge wird von der in Schlenker (2010) vorgeschlagene Definition des Informationsstatus ausgegangen, nach der der Inhalt des NRRS, ähnlich wie akkomodierte Präspositionen, (i) einerseits zwar kontextuell gegeben (non-given), (ii) andererseits jedoch für den Adressaten auch nicht zu überraschend sein darf, so dass davon ausgegangen werden kann, dass dieser die Information stillschweigend übernimmt (Akkommodation). In der Tat scheinen sich NRRS von ihren assertiven Paraphrasen genau in jenen Fällen zu unterscheiden, in welchen die ausgedrückte Information für den Adressaten klärungsbedürftig ist.

- Ausgehend von solchen Überlegungen soll daher getestet werden, welche Kriterien (Kontextgegebenheit versus QUD) für die Definition des Informationsstatus von NRRS relevant sind.
- Zudem soll der Einfluss von Diskurspartikeln auf die Interpretation und Akzeptabilität von NRRS getestet werden; bei der Auswahl des Testmaterials wird im Rahmen einer projektübergreifenden KOOPERATION auf die Expertise der MitarbeiterInnen von INT zurückgegriffen. Hier sollen die Arbeit an der Semantik und Pragmatik der lexikalischen Elemente durch das Projekt **NRR** mit der Untersuchung der Distribution dieser Elemente in intensionalen Kontexten durch das Projekt **INT** zusammengeführt werden. In der Kooperation soll die Datenlage erfasst und deren Konsequenzen für den Status jener Elemente als Tests für Appositivität geklärt werden.
- Schließlich soll untersucht werden, inwieweit sich die erhobenen Daten über den Informationsstatus der NRRS erklären lässt. Ein wesentlicher Beitrag wird dabei von den Untersuchungen zur Fokusstruktur von NRRS erwartet, der in 3.2.5 beschrieben wird.

Für die Auswahl und Analyse der Daten ist eine enge KOOPERATION MIT DER ARBEITSGRUPPE UM PHILIPPE SCHLENKER (Paris) geplant, die neben den eigenen Vorarbeiten zu diesem Thema auch die nötige Erfahrung im experimentellen Bereich mitbringt.

Ziel (C2): Analyse des Projektionsverhalten von NRRS

Kontraste wie in (46) [aus Wang, Mc Cready, Reese (2004)] belegen, dass sich NRRS in ihrem Projektionsverhalten nicht nur von klassischen Präspositionsauslösern (wie Kennzeichnungen oder faktiven Prädikaten) unterscheiden, sondern auch von nominalen Appositionen:

- (46a) John believes that a professor, a famous one, published a book. (de dicto & de re)
(b) John believes that a professor, who is famous, published a book. (de re)

Insbesondere dieser Unterschied, aber auch die Beobachtungen zu den französischen Daten unter (47), legen den Verdacht nahe, dass die Semantik von Tempus und Modus hier eine Rolle spielen.

- (47) Il est conceivable que Jean ait appelé sa mère, qui ait appelé son avocat.
'Es ist denkbar, dass Jean seine Mutter angerufen hat, die ihren Anwalt angerufen hat.'
[Schlenker (2010a)]

Im Projekt soll exploriert werden, inwieweit sich die in der Literatur beobachteten Idiosynkrasien im Projektionsverhalten von NRRS durch Restriktionen in der Verteilung von Referenzindizes [Percus & Sauerland (2002); Keshet (2010)] modellieren lassen, wie sie bereits für die Deutung der Modi eingesetzt wurden [Schlenker (2005)]. Auf dem Hintergrund einer solchen Analyse – wie sie u.E. bislang noch nicht versucht wurde – könnte der Status einer Proposition unmittelbar von der Position

eines entsprechenden Index auf der semantischen Analyseebene (LF) verbunden werden. Dabei soll der Vermutung nachgegangen werden, dass letztlich pragmatische Restriktionen der Verwendung von NRRS für ihr eigenständliches Projektionsverhalten verantwortlich sind.

Ziel (C3): Erfassung der rhetorischen Anbindungs möglichkeiten von NRRS

In einem nächsten Analyseschritt sollen die rhetorischen Anschlussmöglichkeiten von NRRS überprüft werden. Im Zentrum des Interesses steht dabei insbesondere die Frage, ob die funktionale Unterscheidung zwischen *appositiven* und *weiterführenden* strukturell bedingt sind und inwieweit die beobachteten Differenzen (Holler 2005) auf pragmatische Effekte zurückgeführt werden können (**Leitfrage 2**). Dafür sollen insbesondere:

- die Akzeptabilität von NRRS mit eindeutig weiterführender Anbindung in Nicht-Endstellung;
- die Abtrennbarkeit von NRRS mit eindeutig appositer Funktion; sowie:
- die Möglichkeit der kohärenten Zurücknahme von Weiterführungseffekten untersucht werden.
- Aufschluss über pragmatische Einflüsse auf das Stellungsverhalten von NRRS wird zudem von der Untersuchung des Stacking-Verhaltens erwartet.

Die vollständige Erfassung der rhetorischen Anschlussmöglichkeiten von NRRS kann voraussichtlich erst in der zweiten Projektphase stattfinden. Ersten Aufschluss hierzu erwarten wir uns aber bereits aus den Ergebnissen zu (C1).

Bei den Untersuchungen hinsichtlich der Ziele (C1) und (C3) wird innerhalb der Gruppe auf die Expertise von Anke Holler (Projekt **CON**) zurückgegriffen. Zudem ist in Bezug auf einen möglichen Formunterschied zwischen NRRS und restriktiven RS eine Kooperation mit Cecilia Poletto und Esther Rinke (Institut für Romanische Sprachen und Literaturen) geplant, die ein Projekt zu Formunterschieden zwischen restriktiven und appositiven Relativsätzen im Romanischen vorbereiten.

3.2.4 Prosodische Eigenschaften (D)

In Kooperation mit **RPR** wird im Projekt nach prosodischer Evidenz für die syntaktische Autonomie von NRRS gesucht. Dazu werden zuerst systematisch solche syntaktische Unterschiede zwischen RS in den drei untersuchten Sprachen gesammelt, die eine prosodische Motivation haben könnten – Extrapolationsbereitschaft, möglicher Abstand zwischen Kopfnomen und RS, Reihenfolge bei Stacking etc. In einem zweiten Schritt werden Produktionsexperimente durchgeführt, um die prosodischen Korrelate zu untersuchen. Wie oben erwähnt, müssen dabei Syntax und Informationsstruktur konstant gehalten werden, um eventuelle Interferenzen auszuschließen. Es werden Sätze konstruiert, in welchen RS als restriktiv oder nicht-restriktiv interpretiert werden können. In kleinen Texten werden kontextuelle Hinweise ihren Status disambiguieren. Bei der Lektüre solcher Texte werden eventuelle prosodische Unterschiede produziert, die im Projekt analysiert werden.

Abschließend sollen die Ergebnisse für die drei Sprachen miteinander verglichen und auf ihre Implikationen für das übergeordnete Projektziel A) evaluiert werden. Zudem geben die Untersuchungen zu den prosodischen Eigenschaften der NRRS unmittelbar Aufschluss über E).

Systematische Produktionsexperimente, die ausgewählte Fragestellungen dieses Projekts betreffen, werden ebenfalls durchgeführt. Im folgenden wird ein Experiment exemplarisch dargestellt.

In Abschnitt 2.1.3 wurden Beispiele wie (29)-(31) angeführt und verschiedene Theorien skizziert, die die Abfolge-Präferenz – Stacking – von einem weiterführenden (oder stark informativen) RS und einem reinen appositiven (oder schwach informativen) RS erklären sollen. Angesichts dieser Theorien sollten sich Sätze mit weiterführenden und appositiven RS, wie (48) und (49) prosodisch unterscheiden. Die Hypothese ist, dass (48) die präferierte Reihenfolge aufweist, zumindest unter neutraler Informationsstruktur, und dass (49) nur unter bestimmten diskursstrukturellen Bedingungen grammatisch ist.

- (48) Heute habe ich mich mit Beate getroffen, die Du kennst, die mich dann auch noch zum Essen eingeladen hat.
(49) Heute habe ich mich mit Beate getroffen, die mich dann auch noch zum Essen eingeladen hat, die Du kennst.

In einem Produktionsexperiment werden Sätze wie (48) und (49) in Kontexten angeboten, und ca. 10 Probanden werden aufgefordert, die Sätze so natürlich wie möglich zu produzieren. Die Kontexte

werden so konstruiert, dass die NRRS unterschiedliche Informativität haben. Auch die Länge der NRRS wird systematisch variieren, da die Länge der NRRS einen Einfluss auf ihre Reihenfolge hat. Zu erwarten ist, dass die drei Teilsätze von (48) in einer Downstep-Beziehung zu einander stehen werden, was die Default-Prosodie signalisiert. Dagegen soll der erste NRRS in (49) prosodisch komprimiert sein, was eine markierte Prosodie signalisiert. M.a.W. wird uns die Prosodie Hinweise dazu liefern, welche Reihenfolgen als natürlich empfunden werden.

Anschließend kann das gewonnene Material als Basis für Perzeptionsexperimente dienen, in welchen Probanden die Natürlichkeiten einzelner Realisierungen in Kontexten beurteilen.

Diese Art von Experimenten wird in den drei Sprachen des Projekts durchgeführt. Ziel des prosodischen Teils des Projekts ist zunächst, die semantischen und pragmatischen Überlegungen zu stützen sowie eventuelle Unterschiede in den drei Sprachen zu lokalisieren. Darüber hinaus könnten die prosodischen Ergebnisse ein Licht auf formale Korrelate der Funktionstypen von NRRS werfen, etwa in der Charakterisierung weiterführender RS. So geht Holler (2005) davon aus, dass Kopf-adjazente NRRS mit Weiterführungsfunktion wie in (49) stets parenthetisch sind und vom Matrixsatz abgetrennt werden können, ohne dass die Prosodie des restlichen Satzes betroffen wird; Schlenker (2010) vermutet dagegen, dass die Prosodie eine Konsequenz der Informativität der Teilsätze ist und dass unter kontrollierten Umständen die Prosodie der beiden Abfolgen keinen Unterschied aufweist. Auch wenn die Prosodie keine direkte Abbildung der Syntax ist, liefert sie Fakten, die gewisse theoretische Modelle bestätigen oder falsifizieren.

3.2.5 *Informationsstrukturelle Eigenschaften (E)*

Die Beispiele, die in prosodischen Experimenten untersucht werden, werden auch auf ihre informationsstrukturellen Eigenschaften geprüft. Den Ausgangspunkt bildet dabei zunächst die These, dass NRRS über eine eigene, von ihrer Matrix unabhängige Fokus-Hintergrundstruktur verfügen [vgl. z.B. Brandt (1990), Holler (2005: 60ff.)], deren Geltungsbereich abgesteckt werden soll. Ein erstes Ziel besteht in der systematischen deskriptiven Erfassung der Gegenbeispiele zur informationsstrukturellen Abschottung von NRRS. Denn trotz der im Zusammenhang mit (33) – (35) gemachten Beobachtungen können offenbar z.B. Antworten auf mehrfache Ergänzungsfragen auch innerhalb von NRRS fokussiert werden:

- (50a) Welches fiktive Ostseebad ist Schauplatz welches 1895 erschienenen Romans welches deutschen Schriftstellers?
- (b) [KESSIN]_F ist Schauplatz von [Effi BRIEST]_F, den [Theodor FONTANE]_F verfasst hat.

Zudem können mehrere NRRS innerhalb derselben Matrix symmetrisch kontrastiert werden:

- (51) Hans, der [BRIEFMARKEN sammelt]_F, trifft sich mit Maria, die sich [für MÜNZEN interessiert]_F.
- (52) Hans, der [BRIEFMARKEN]_F sammelt, trifft sich mit Maria, die sich [auch für Briefmarken]_F interessiert.

Im Französischen kann der Fokusoperator des Matrixsatzes in seltenen Fällen Skopus innerhalb des NRRS haben, wie Satz (53) illustriert. Im Vergleich ist ein Satz wie (54) im Deutschen noch marginaler. In beiden Fällen handelt es sich möglicherweise um metasprachliche rhetorische Effekte, die aber hinsichtlich ihrer Akzeptanz und Stabilität dennoch zu untersuchen sind.

- (53) Marie connaît Pierre_k qui écrit des romans et elle connaît même/aussi Pierre_k qui peint.
'Marie kennt Pierre, der Romane schreibt, und sie kennt sogar Pierre, der malt.'
- (54) A: Ich habe gehört, dass Angela jetzt nicht mehr in den USA lebt, sondern in Darmstadt, das ja um die Ecke liegt.
B: Angela wohnt in Frankfurt, das in Deutschland liegt, ja sie wohnt sogar in Frankfurt, das in Hessen liegt ... aber in Darmstadt wohnt sie nicht.

Das Pendant von Fokus ist die Diskursgegebenheit, auf die bekanntlich Diskurspartikeln wie *auch* Bezug nehmen [Kripke (2009)]. Interessanterweise lässt sich in diesem Zusammenhang eine symmetrische Interaktion zwischen NRRS und ihrer Matrix beobachten:

- (55a) Rachel, die allerdings auch [KLAVIER]_F spielt, spielt [GEIGE]_F.
- (b) Rachel, die übrigens [KLAVIER]_F spielt, spielt auch [GEIGE]_F.

Ib (55a) präsupponiert das fokusensitive *auch* im NRRS den Hintergrund des Matrixsatzes – in (55b) liegt die spiegelbildliche Situation vor. Diese Beispiele lassen ahnen, dass die Annahme, dass der Matrixsatz und der NRRS über unabhängige Fokus-Hintergrund-Gliederungen verfügen, in dieser Allgemeinheit nicht haltbar ist.

Ein NRRS kann in unterschiedlicher Weise an die FHG des Matrixsatzes teilnehmen, wie wir mit dem Beispiel (56) illustrieren, in dem der NRRS Teil des Topiks des Satzes ist. Hier hat der NRRS einen unabhängigen FHG, aber er liefert einen Kontext für die Interpretation des Matrixsatzes und ist Teil eines Kontrasts.

(56) Sylvia, die drei Töchter hat, hat neulich Frank geheiratet, der sogar vier Töchter hat.

NRRS mit eigener Fokus-Hintergrund-Gliederung, wie (57), sind nicht schwer zu konstruieren.

(57) Beate [wohnt in Hamburg]_F und hat gerade Frank getroffen, der [in Hamburg]_G [arbeitet]_F.

Im Projekt werden die möglichen informationsstrukturellen Interaktionen zwischen Matrixsatz und NRRS untersucht und anhand der prosodischen Struktur getestet. Dabei werden verschiedene prosodische Realisierungen von Sätzen wie (54)-(57) Muttersprachlern der drei Projektsprachen zusammen mit Lesarten präsentiert und Urteile elizitiert.

Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sind zugleich von wesentlicher Bedeutung für die in C1 angestrebte Diagnose des pragmatischen Status von NRRS, da jedwede Interaktion zwischen Matrixsatz und NRRS, gängigen Annahmen widerspricht, dass die Inhalte des Matrixsatzes und des NRRS völlig unabhängig voneinander interpretiert werden müssen.

Zeitplan

Halbjahre Ziele	1	2	3	4	5	6	Zweite Förderungsperiode
(A1)				X	X	X	X
(A2)	X	X	X				
(B1)	X	X	X				
(B2)				X	X	X	
(C1)	X	X	X				
(C2)		X	X	X			
(C3)				X	X	X	X
D				X	X	X	
E	X	X	X				